

Grußwort von Thorben Albrecht

Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

anlässlich der Veranstaltung

BioStoffTag 2014
Der ABAS im Dialog
Die neue Biostoffverordnung in der Praxis

am 6. Mai 2014 im Bundespresseamt Berlin

Redezeit: 10 min

Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie ganz herzlich zum diesjährigen BioStoffTag hier in Berlin.

Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind und die Veranstaltung auf ein so großes Interesse stößt. Ich habe mir sagen lassen, dass sie schon kurz nach ihrer Ankündigung ausgebucht war.

Als ich gebeten wurde, hier und heute ein Grußwort zu halten, habe ich gerne zugesagt. Aber ich muss gestehen: Erst bei der Vorbereitung ist mir bewusst geworden, welche Dimension dieses Thema wirklich hat.

Die meisten Menschen in unserem Land - und da nehme ich mich nicht aus - verbinden das Wort „Biostoff“ nicht unbedingt mit Mikroorganismen, die eine große Gefahr für Leib und Leben darstellen können.

Erst bei öffentlichkeitswirksamen Ereignissen - wie zum Beispiel den EHEC-Fällen im Jahr 2011 oder dem Ausbruch der Vogelgrippe vor einigen Jahren - wird uns allen wieder schlagartig vor Augen geführt, dass der Mensch aller technischen Fortschritte zum Trotz biologisch betrachtet sehr anfällig ist. Dann ist die Aufregung groß, zum Teil bricht Panik aus, und es wird sofort nach strengen Schutzmaßnahmen gerufen.

Dabei ist vielen Menschen nicht bewusst, dass geschätzt **acht Millionen Beschäftigte** in fast allen Berufssparten Tag für Tag mit Krankheitserregern, Viren und Bakterien in Kontakt kommen. Viele sind betroffen: Die Krankenschwester ebenso wie der Landwirt oder der Wasseringenieur.

Das heißt nicht, dass alle Biostoffe per se gefährlich sind. Aber wenn sie es sind, dann erwartet jeder einzelne Mitarbeiter zu Recht, dass er vor diesen unsichtbaren Gefahren geschützt wird und dass kontrolliert wird, ob der Schutz auch wirklich greift.

Für Arbeitgeber, Behörden und die Politik ist das eine große Verantwortung. Und wir stellen uns dieser Verantwortung. Im Koalitionsvertrag haben wir den Schutz der Beschäftigten vor Gefahren am Arbeitsplatz verankert. Gerade durch die drastische Zunahme psychischer Erkrankungen müssen wir den ganzheitlichen Gesundheitsschutz stärken.

Und psychische Belastungen können auch im Zusammenhang mit Krankheitserregern eine Rolle spielen: egal ob im Gesundheitsdienst, wo durch Zeitdruck die Gefahr durch Infektionen infolge von Nadelstichverletzungen steigt oder in Hochsicherheitslaboratorien bei Tätigkeiten mit hoch ansteckenden Erregern.

Daher wollen wir auch die betriebliche Gesundheitsförderung und den Arbeitsschutz enger verknüpfen. Unsere Verantwortung für einen umfassenden Schutz ist umso größer, je stärker

die Beschäftigten potenziellen oder tatsächlichen Gefährdungen bei ihrer täglichen Arbeit ausgesetzt sind. Das bedeutet: Wir sind in diesen Fragen auf das Fachwissen der Experten angewiesen.

Um damit komme ich zum Ausschuss für Biologische Arbeitsstoffe – kurz ABAS genannt. Seit nunmehr fast 20 Jahren berät dieser Ausschuss das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Fragen des Arbeitsschutzes für Mitarbeiter, die direkt oder indirekt mit lebenden Mikroorganismen wie Bakterien, Viren, Pilzen oder Parasiten in Berührung kommen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Ausschusses ist es, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu beraten, wie Biostoffe zu bewerten sind und in welche Risikogruppen sie einzustufen sind.

Denn das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die hoheitliche Aufgabe, eine Einstufung von Biostoffen hinsichtlich ihrer infektiösen Gefährdung vorzunehmen, soweit dies nicht bereits auf europäischer Ebene geschehen ist. Dieser Ausschuss wird in seiner morgigen Sitzung neu konstituiert.

Ich nutze deshalb heute gern die Gelegenheit, den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des ABAS – auch im Namen von Frau Bundesministerin Nahles – für ihre wichtige Arbeit in den letzten fünf Jahren zu danken. Mein besonderer Dank gilt dem Vorsitzenden, Herrn Professor Kämpfer, für seine engagierte Arbeit, den Vorsitzenden der Unterausschüsse sowie allen Mitgliedern der Unterausschüsse und der Arbeitskreise des ABAS.

Wir brauchen Ihr Fachwissen und Ihre Erfahrung. Und ganz besonders danken wir Ihnen allen – das möchte ich betonen – dass Sie ehrenamtlich tätig sind.

Außerdem danke ich dem Ausschuss für die jährlichen Dialogveranstaltungen. Sie sind – wie man auch heute sehen kann – eine wichtige Plattform zum Austausch mit Partnern und Beteiligten und ermöglichen eine breite öffentliche Diskussion.

Sehr geehrte Damen und Herren, das Thema der diesjährigen Tagung lautet: Die neue Biostoffverordnung und ihre Auswirkungen auf die Praxis. Dazu werden Sie heute im Laufe des Tages „fachkundig“ mit Vorträgen und Diskussionen versorgt.

Aber einige Schlagworte zu der neuen Verordnung möchte ich doch benennen:

- wirkungsvolle Prävention,
- Berücksichtigung psychischer Belastungen,
- Arbeitsschutzmanagement,
- Stärkung des Sicherheitsbewusstseins.

Arbeitsschutz ist Prävention, egal in welchen Bereichen. Arbeitsschutz muss deshalb das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken. Ganz besonders, wenn es wie hier um gefährliche Erreger wie Viren und Bakterien geht.

Ein konkretes Beispiel für eine eher unbekannte Gefährdung von Beschäftigten durch Mikroorganismen möchte ich ansprechen. Denn das hat mir klar gemacht, worüber Sie heute diskutieren.

Ich wusste zum Beispiel nicht, dass Menschen, die Zwiebeln sortieren oder ein Gebäude sanieren, einer gleichartigen Gefährdung ausgesetzt sein können. Nämlich durch hochgiftige Schimmelpilze. Ich gebe zu, ich wäre vermutlich nicht darauf gekommen.

Solche und viel mehr Informationen können Sie zukünftig in der neuen **Biostoffdatenbank** finden. Sie ist ein Kooperationsprojekt der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemischen Industrie, des Institutes für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemischen Industrie und dem Institut für Arbeitsschutz möchte ich ausdrücklich für diese praxisrelevante Arbeit danken. Die Datenbank steht seit heute der Öffentlichkeit kostenfrei online zur Verfügung und enthält Informationen rund um das Thema Arbeitsschutz und Mikroorganismen.

Sehr geehrte Damen und Herren, der Praxis Hilfe zu bieten, wie die unterschiedlichen Arbeitssituationen erfasst und bewertet werden können, ist eine zentrale Aufgabe für den Arbeitsschutz. Hierfür wünsche ich dem neu berufenen ABAS viel Erfolg!

Mein Dank gilt selbstverständlich auch den Neumitgliedern, und dass auch sie bereit sind, sich für die nächsten vier Jahre im ABAS ehrenamtlich zu engagieren.

Meine Damen und Herren, Nutzen Sie die heutigen Tagung! So viel versammeltes Expertenwissen steht Ihnen nicht jeden Tag zur Verfügung. Stellen Sie Fragen! Diskutieren Sie mit den Sachverständigen! Tauschen Sie sich aus. Die Veranstalter hoffen auf ein reges Feedback von Ihnen. Denn Ziel ist es, der Fachöffentlichkeit und den Anwendern den Dialog zu ermöglichen. Konstruktive Kritik ist hierbei durchaus erwünscht.

Ich wünsche Ihnen interessante Vorträge und spannende Diskussionen. Dafür ist heute eine hervorragende Gelegenheit. Herzlichen Dank!